

Nunca mais um Brasil sem nós! Nie mehr ein Brasilien ohne uns!



RUNDER TISCH BRASILIEN 2023 – SONNTAG

Von Vinícius Mendes

Nach der Party am Samstag und einem herzhaften Frühstück begann der Sonntag mit einer "mystischen Zeremonie", die von Jéssica Tupinambá und Cacica Iracema Kaingang geleitet wurde, um die Veranstaltung zu eröffnen. In einem Kreis sangen die Teilnehmer*innen und kamen in Kontakt mit dem Toré, einem indigenen Ritualtanz, begleitet von den Klängen der *Maracás*.

Dann begann die "Fish Bowl", eine Gruppen-diskussionsdynamik, die erstmals bei der RTB eingeführt wurde und bei der sich eine Gruppe aktiver Teilnehmender in der Mitte eines größeren Kreises befindet, mit einer ständigen Rotation der Sprechenden. Das Thema der Diskussion war die Verbindung zwischen den brasilianischen und deutschen Kämpfen und wie wir voneinander lernen und zusammenarbeiten können. Der erste Redner war Tairí, ein brasilianischer Gast des Movimento dos Pequenos Agricultores (MPA): "Wir wollen nicht nur, dass die Menschen essen, sondern dass sie gesunde Lebensmittel essen. Wir streben einen Kampf gegen strukturellen Hunger an, der nicht vom öffentlichen Haushalt abhängt und eine permanente öffentliche Staatspolitik darstellt." Tairí stellte auch das Projekt *Missão Josué de Castro* vor, in Bezug auf den bekannten brasilianischen Soziologen: Ein Agro-ökologieprojekt des MPA, das gesunde Ernährung für fünf Millionen Brasilianer*innen anstrebt.

Das Programm beinhaltet die notwendige Infrastruktur zur Umgestaltung der Lebensmittelproduktion und zur Förderung des gleichberechtigten Zugangs: Einerseits gewährleistet es den Verkauf von Lebensmitteln zu solidarischen Preisen für einkommensschwache Bevölkerungsteile, und andererseits beinhaltet es den Verkauf von Lebensmitteln zu Marktpreisen für diejenigen, die in der Lage sind, mehr für Lebensmittel aus Reformgebieten zu bezahlen. Das Programm wurde so konzipiert, dass es ohne Einmischung der Bundesregierung funktioniert und geht über das traditionelle Fome Zero hinaus, das, obwohl von großer Bedeutung, einen assistenzorientierten Charakter hatte und keine strukturellen Veränderungen bewirkte.



Nunca mais um Brasil sem nós! Nie mehr ein Brasilien ohne uns!



Tairí schloss seine Rede mit dem Hinweis darauf ab, dass 91 Prozent der Lebensmittel in Brasilien in Supermärkten gekauft werden, während vier Unternehmen 41 Prozent des Einzelhandelsumsatzes dominieren. Er betonte: "Es ist notwendig, Bedingungen zu schaffen, damit die Völker Einfluss auf ihre Zukunft nehmen können, was die Rolle des globalen Nordens bei der internationalen Kooperation sehr gut zusammenfasst."

Madalena von Misereor griff das Thema des internen Workshops zur Dekolonisierung der internationalen Zusammenarbeit am ersten Tag der Konferenz auf und betonte unsere Rolle als Akteur*innen, die im deutschsprachigen Raum tätig sind. Sie betonte, dass es darüber hinausgeht, "unsere Herzen und Geister zu dekolonisieren". In ihrem Schlusswort erinnerte sie an die Bedeutung der Demarkierung von indigenen Territorien für die Sicherung ihres materiellen und immateriellen Überlebens. Sie forderte dazu auf, indigene Völker als Partner in der Zusammenarbeit zu sehen, nicht als Hilfsempfänger.

Aroldo vom CIMI erinnerte uns an die indigenen Gäste aus Bahia und Rio Grande do Sul auf der RTB 2022 und unterstrich, wie die Anliegen und Herausforderungen der indigenen Völker leider unverändert geblieben sind: "Das Volk der Pataxó, das 1500 die *invasores* [Eindringlinge] empfangen hat, hat bereits sechs getötete junge Menschen in diesem Jahr zu beklagen." Die Aussichten sind düster, wahrscheinlich auch im nächsten Jahr, selbst bei einer demokratischen Regierung und einem Ministerium für Indigene Bevölkerungen wird sich die Situation kaum ändern. Weitere Informationen über Menschenrechtsverletzungen an indigenen Völkern finden sich im [Bericht](#) des CIMI von 2022. Schließlich stellte Aroldo eine Verbindung zwischen dem Kampf der indigenen Völker und dem der schwarzen Bevölkerung her. Der Bundesstaat Bahia, zum Beispiel, wird seit fast 20 Jahren von der Arbeiterpartei (PT) regiert, mit einem Gouverneur, der sich als Tupinambá identifiziert, und dennoch leiden indigene und traditionelle Völker unter extremer Polizeigewalt. Derzeit sind sowohl der Bürgermeister als auch der Gouverneur gegen die Demarkierung der Tupinambá- und Pataxó-Gebiete.

**Nunca mais um Brasil sem nós! Nie mehr
ein Brasilien ohne uns!**



Ana Gualberto von Koinonia thematisierte Intoleranz und religiösen Rassismus und erinnerte daran, dass "die extreme Rechte ebenfalls demokratische Wege nutzt, um an die Macht zu gelangen, wie im Fall von Bolsonaro und Hitler. Der Militärputsch in Brasilien wurde breit von den 'traditionellen Familien' unterstützt".

Dieter Gawora von der Universität Kassel erinnerte daran, dass "Die Zeit von Lula läuft" und dass er gespannt ist auf die kommenden Jahre, in denen viel erreicht werden muss. Thomas betonte die Bedeutung der Unterstützung der deutschen Bundesregierung für den Kampf der Quilombolas in Brasilien und wies darauf hin, dass der Fokus auf dem Amazonasgebiet andere Kämpfe und Forderungen von verschiedenen Bevölkerungen und Ökosystemen zu sehr in den Hintergrund drängt. Sowohl er als auch Rafael warnten vor den Gefahren von grünem Wasserstoff in Bezug auf die Verstärkung von kolonialen Beziehungen zum Globalen Süden. In diesem Zusammenhang wurde auch die Bedeutung der Überwachung der Aktivitäten deutscher Unternehmen in Brasilien, wie BASF und Bayer, hervorgehoben, die sogar in europäischen Gebieten verbotene Giftstoffe liefern.

Jéssica Tupinambá griff die Provokation wieder auf, dass Land nicht in privatem Besitz sein sollte: "Wenn es darum geht zu sterben, werden wir in unserem Territorium sterben. Demarkierung jetzt! Hört auf, uns zu töten!"

Schließlich beendeten Luis und Uta die Diskussion mit optimistischen Botschaften und betonten die Bedeutung eines Raums wie des von KoBra organisierten Runden Tisch Brasilien. Sie hoben die herzliche Atmosphäre und den Ideenaustausch hervor: "Alle verlassen dieses Treffen mit erneuerter Energie", schloss Uta. Die Runden Tisch Brasilien 2023 war eine wertvolle Gelegenheit, verschiedene Stimmen und Perspektiven zusammenzubringen, die sich für ein gerechteres und gleichberechtigteres Brasilien einsetzen, und der Austausch von Ideen und Erfahrungen wird in diesem Bestreben weiterhin von zentraler Bedeutung sein. ▀